



Hast du schon einmal beobachtet, wie Bauarbeiter ein großes, hohes Gebäude gebaut haben? Oder bist du schon einmal in einem Aufzug in einem hohen Gebäude ganz nach oben gefahren? Vor langer Zeit gab es Menschen, die versuchten, einen Turm zu bauen, der bis in den Himmel reichen sollte. Aber Gott hatte andere Pläne.

Vor langer Zeit, als Gott die Welt erschaffen hatte, sprachen alle Menschen die gleiche Sprache. Sie gebrauchten für alles, was sie hatten oder taten, die gleichen Wörter. So konnten sie immer mit allen reden und alle verstehen, egal wo sie wohnten oder wohin sie zogen.

Nach der Sintflut lebten die Menschen in Frieden und Harmonie zusammen. Dann fingen ein paar Leute an zu vergessen, was Gott für sie getan hatte. Es gefiel ihnen gar nicht, in der Nähe von Menschen zu wohnen, die Gott dienten. Die gottlosen Menschen beschlossen, sich in der schönen Schinar-Ebene anzusiedeln.

Die Zeit verging, und irgendwann fingen die Bewohner von Schinar an zu glauben, dass sie

schlauer wären als alle anderen, sogar schlauer als Gott. Sie meinten, dass sie so ziemlich alles tun könnten, was sie sich vornahmen.

Eines Tages sagte jemand: „Kommt, wir bauen einen Turm. Wir machen ihn aus Ziegeln, die wir so lange brennen, bis sie ganz hart sind. Wir machen unseren Turm aus Ziegeln so hoch, dass seine Spitze bis in den Himmel reicht.“

„Wir wollen uns auch eine befestigte Stadt dazu bauen“, fügten andere hinzu.

Dann sagte jemand: „Die Menschen werden kommen, um unseren Turm zu sehen, dann werden wir berühmt. Wir werden für immer in unserer Stadt leben können.“

Und so begannen die Menschen, das Material zusammenzutragen, das sie brauchten. Einige vermischten Lehm und Stroh und formten daraus Ziegel. Andere sammelten Mörtel, mit dem sie die Ziegel zusammenfügten.

Und dann fingen sie an zu bauen.

Sie arbeiteten den ganzen Tag sehr schwer. Ziegel und Mörtel wurden von Arbeiter zu Arbeiter weitergereicht, bis die Maurer auf der Spitze des Turmes sie einsetzen konnten. Der Turm wurde schnell höher und höher.



Worum geht's?

Wir dienen Gott, wenn wir Menschen helfen, die anders sind als wir.

„Nun erfahre ich in Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht; sondern in jedem Volk, wer Ihn fürchtet und recht tut, der ist Ihm angenehm.“ (Apostelgeschichte 10,34.35)

Die Leute hielten sich für sehr klug.

Gott schaute zu, wie sie bauten. Ihm gefiel es gar nicht. Bei der Schöpfung hatte Er zu Adam und Eva gesagt: „Bekommt viele Kinder und füllt die Erde“. Aber diese Leute füllten die Erde nicht. Sie drängten sich in einer Stadt zusammen. Was sollte Gott tun, um ihnen Einhalt zu gebieten? Wie konnte Er sie dazu bringen, ihre Heime in ruhigen, sicheren Orten zu gründen?

Gott sagte: „Diese Menschen sind egoistisch und dickköpfig. Wenn sie so weitermachen dürfen, werden sie großen Schaden anrichten. Sie werden einander wehtun.“

Obwohl die Menschen Gott nicht gehorchten, hörte Er doch nicht auf, sich um sie zu sorgen. Immer noch war Ihm jeder Einzelne wertvoll.

Und weil Er sie so sehr liebte, dachte Gott sich einen Plan aus, um ihnen zu helfen, das Richtige zu tun. Er sorgte dafür, dass die Menschen verschiedene Wörter für den gleichen Gegenstand gebrauchten. Er machte aus der einen gemeinsamen Sprache, die sie bisher gesprochen hatten, viele verschiedene Sprachen.



„Ich brauche noch ein paar Ziegel“, sagte da vielleicht ein Arbeiter. Und sein Kollege, der ihn nicht mehr verstand, rief den Arbeitern am Boden zu: „Schickt uns noch einen Eimer Mörtel herauf.“

„Schaufeln“, sagten daraufhin die Arbeiter am Boden. „Schaufeln kommen sofort!“

Kannst du dir vorstellen, wie ärgerlich die Arbeiter

oben auf dem Turm waren, als sie die Schaufeln bekamen?

Es dauerte nicht lange, da stritten alle Arbeiter heftig miteinander. Sie konnten ihren Turm nicht fertig bauen. Sie konnten nicht einmal mehr gut genug miteinander auskommen, um in der gleichen Stadt zu leben.

Und so zogen einige in den Osten und einige in den Westen, gerade so, wie Gott es geplant hatte. Andere gingen in den Norden und wieder andere in den Süden. Sie lebten in Familien und verbreiteten sich überall auf der Erde. Obwohl sie sich für klüger als Gott gehalten hatten, versorgte sie Gott weiterhin mit allem, was sie brauchten.

„Gott sieht die Person nicht an.“ (Apostelgeschichte 10,34) Er liebt und hilft jedem!

S A B B A T

- Geh, wenn möglich, mit jemandem aus deiner Familie zu einem sehr hohen Gebäude. Sucht euch einen ruhigen Platz und lest gemeinsam die Lektionsgeschichte. Stellt euch vor, ihr schaut am Turm zu Babel hinauf. Lest gemeinsam auch den Merktext aus der Bibel (Apostelgeschichte 10,34.35).

M O N T A G

- Bitte jemanden aus deiner Familie, Apostelgeschichte 17,26 zu lesen. Wiederhol mit deinen eigenen Worten, was dieser Vers bedeutet. Erzähl einem Erwachsenen, welch ein Gefühl es wohl für dich wäre, wenn jemand in deiner Gegenwart in einer anderen Sprache spricht.
- Blättere Zeitschriften oder Zeitungen durch und schneide Bilder von Menschen aus, die wahrscheinlich eine andere Sprache sprechen als du. Kleb die Bilder auf das große Blatt Papier, auf das du gestern die hohen Gebäude geklebt hast. Zeig dein Blatt einem Erwachsenen und erzähl, was es bedeutet.

M I T T W O C H

- Während du überlegst, wie du Menschen in deinem Ort helfen kannst, singe, summe oder spiele das Lied „Mach die Augen auf“ (Liedermappe „Gott loben von Anfang an“, I 10) – oder hör dir das Lied an.
- Sag deiner Familie den Merktext auf – verwende dazu deine ausgeschnittenen Türme zu Babel.
- Bau mit einigen leeren Schachteln, Bauklötzen oder Kartons einen Turm. Wie hoch kannst du ihn bauen, bevor er zusammenfällt? Miss ihn ab, wenn du fertig bist. Lies mit jemandem aus deiner Familie 1. Mose 11,4. Wie hoch wollten diese Bauarbeiter ihren Turm bauen?

S O N N T A G

- Schlage in eurer Bibel 1. Mose 11,1-9 auf und lest vom Turm zu Babel. Welche Probleme hätten die Menschen womöglich mit der Ernährung, der Wasserversorgung, der Hygiene und dem alltäglichen Leben bekommen, wenn Gott zugelassen hätte, dass alle in dem Turm leben durften?
- Blättere Zeitschriften oder Zeitungen durch und schneide Bilder von hohen Gebäuden aus. Kleb sie unten auf ein großes Blatt Papier. Bewahre das Papier für morgen auf.
- Lies den Merktext dreimal einem Erwachsenen vor.

D I E N S T A G

- Stell dir vor, wie der Turm zu Babel ausgesehen haben mag. Schneide einen Turm zu Babel für jedes Wort des Merktextes aus. Schreib jedes Wort des Merktextes auf je einen Turm. Misch sie und sortiere sie dann in der richtigen Reihenfolge. Bewahre sie auf.
- Lies mit jemandem aus deiner Familie Jesaja 58,10. Erzähl, was der Vers bedeutet. Dann mach einen kleinen Spaziergang durch deinen Ort oder den Ortsteil, in dem du wohnst. Überleg dir einige Dinge, die die Menschen in deiner Umgebung brauchen könnten und was du mit deiner Familie tun könntest, um ihnen zu helfen. Bitte Gott, dir zu helfen, es diese Woche zu tun.



Die Leute von Schinar erzeugten ihre Ziegel selbst. Das Brennen oder Backen machte sie hart.

DONNERSTAG

- Bei welcher anderen Gelegenheit sprachen Menschen in der Bibel plötzlich andere Sprachen? Apostelgeschichte 2,4. Bitte einen Erwachsenen, dir diesen Vers zu erklären.
- Sag deinen Merktext mindestens zwei Erwachsenen auf.

FREITAG

- Stellt in eurer Abendandacht die Geschichte vom Turm zu Babel pantomimisch dar. Sag deinen Merktext auf.
- Bitte jemanden aus deiner Familie, eine Geschichte von einem Missionar in einem Land, in dem eine andere Sprache gesprochen wird, zu erzählen oder vorzulesen.
- Lest gemeinsam 1. Johannes 4,8. Überleg mit deiner Familie, wie du jemandem, der eine andere Sprache spricht, von Jesus und seiner Liebe erzählen könntest. Wie könntest du „Jesus liebt dich“ ohne Wörter sagen?
- Erzähl, wie es für dich war, in dieser Woche jemandem zu helfen. Singt gemeinsam ein Lied über die Liebe Gottes.

Rätsel

Verbinde erst die Zahlen 1-10. Streich dann die verwirrten Wörter durch, um den wichtigsten Gedanken aus dieser Geschichte zu erfahren. „Hammer“ ist das erste Wort, das nicht passt. Nun kannst du jedes zweite Wort durchstreichen.

